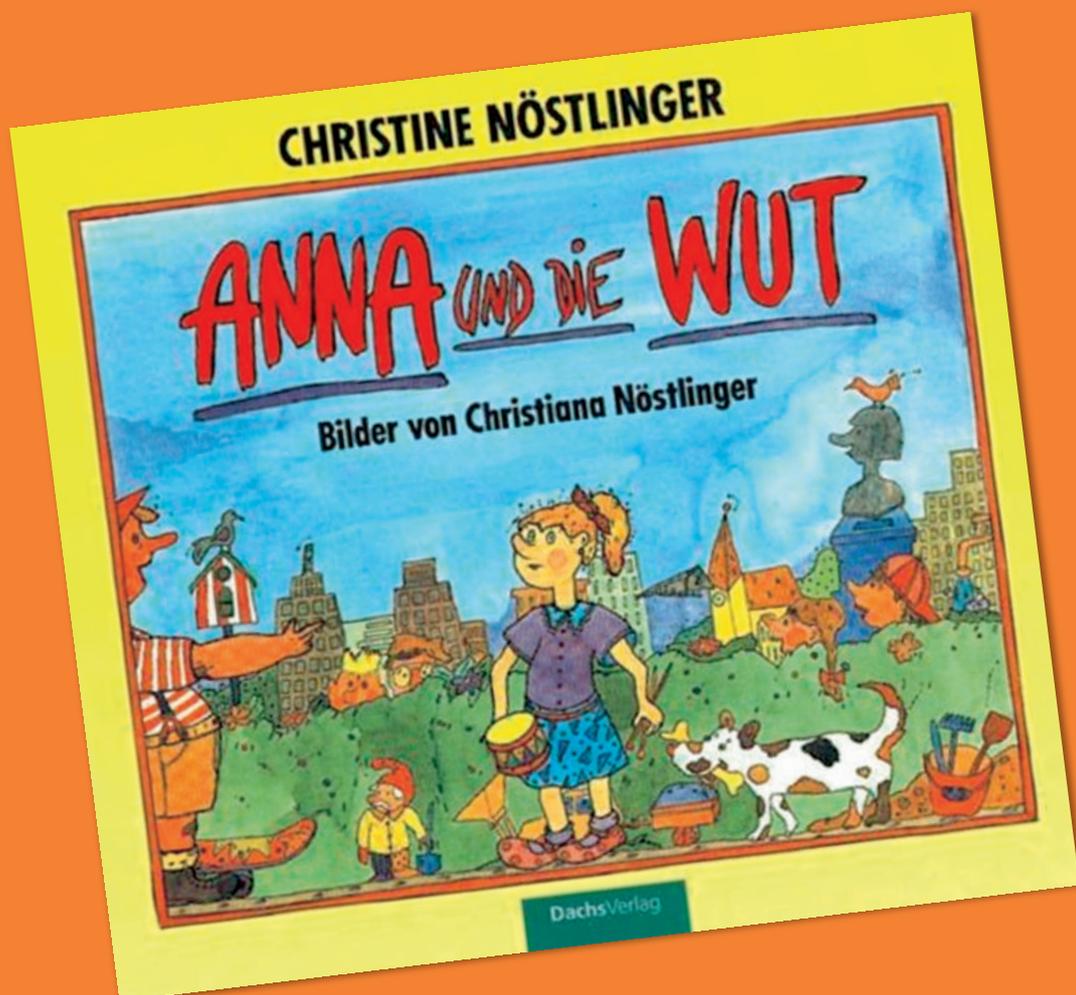
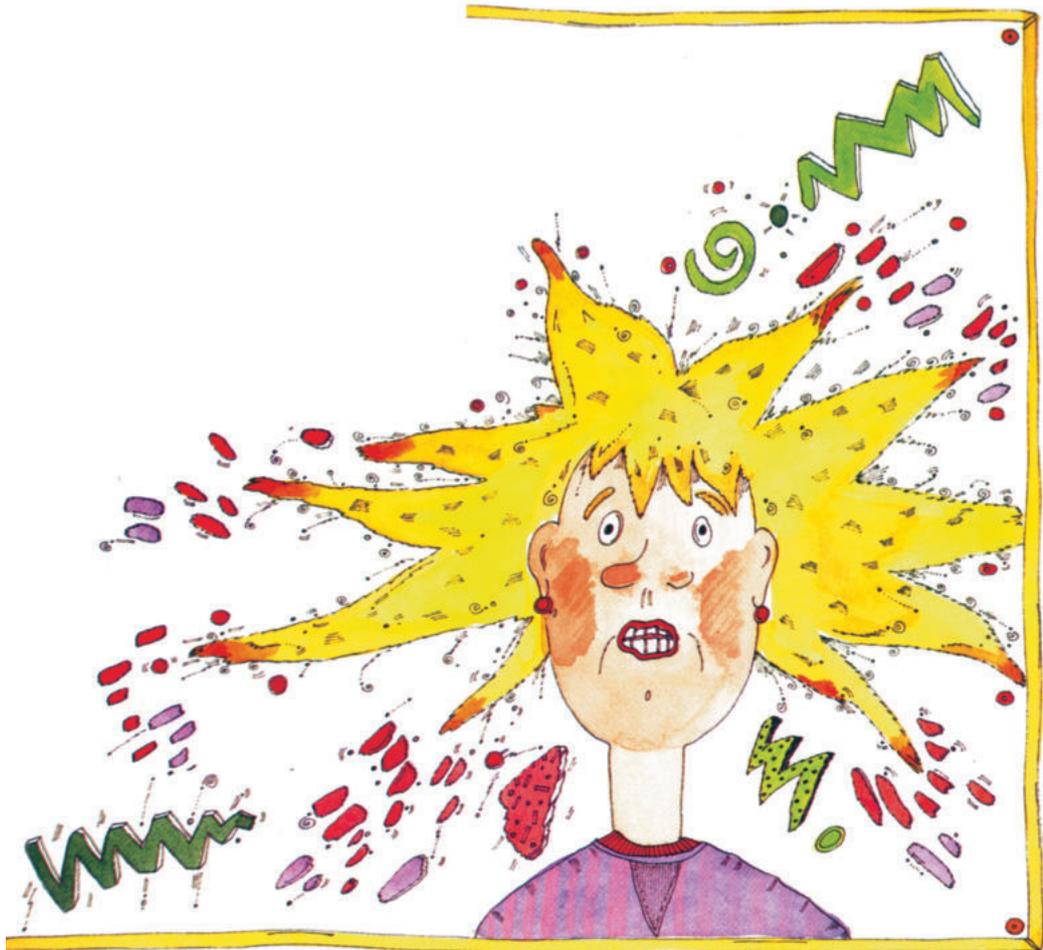


WIEN XTRA

cinemagic

Bilderbuch-Kino





ANNA UND DIE WUT

Christine Nöstlinger © 1995 by Dachs Verlag,
1020 Wien
Cover und Illustrationen: Christiane Nöstlinger

Christine Nöstlinger, Christiane Nöstlinger, © S.
Fischer Verlag GmbH/Frankfurt am Main (erstmalig
erschienen im Sauerländer Verlag)

Anna ist ein temperamentvolles Mädchen. Immer explodiert sie gleich, wenn ihr etwas nicht passt. Dann muss sie „kreischen, fluchen und heulen, mit dem Fuß aufstampfen und mit den Fäusten trommeln“. Kein Wunder, dass andere Kinder nicht mit ihr spielen wollen. Aber Anna kann sich einfach nicht gegen die riesengroße Wut wehren. Noch dazu kriegt so mancher, der in ihre Nähe kommt, was davon ab. „So kann das nicht weiter gehen“ meinen die Eltern. Anna gibt sich große Mühe, die Wut los zu werden. Sie trinkt literweise Wasser, um sie runterzuschlucken. Sie geht den anderen Kindern aus dem Weg, damit sie keiner ärgern kann. Schließlich sitzt sie nur noch traurig in ihrem Zimmer

in der Hoffnung, dass sie die Wut da nicht findet. Als am Sonntag Annas Opa eine Trommel mitbringt und ihr versichert, sie könne mit der Trommel die Wut wegzagen, glaubt sie ihm das zuerst gar nicht. Aber dann versucht sie es doch...

Wütend werden ist nicht schwer, runterkommen aber sehr

Mit unverwechselbar trockenem Humor erzählt Christine Nöstlinger von den emotionalen Zerreißproben, die ein „Giftzwerg“ wie die kleine Anna erlebt. Es sind Situationen, die vermutlich viele Kinder aus dem Alltag kennen: Die rasende Wut, die





stille Verzweiflung angesichts der Übermacht der Gefühle, aber auch das Erfolgserlebnis, mit der eigenen Wut klarzukommen. Als modernes Märchen hält **Anna und die Wut** mit comichafter Leichtigkeit die Balance zwischen Realismus und Fantasie-Geschichte. Der Lösungsvorschlag mit der Trommel steht symbolisch dafür, dass Anna eine Strategie gefunden hat, mit ihrer Impulsivität zurechtzukommen und sich von der Wut nicht überwältigen zu lassen. Nöstlinger spart auch die schmerzlichen Ausgrenzungs-Erfahrungen nicht aus, die Kinder mitunter machen müssen, wenn sie sich nicht beherrschen können. Da heißt es schnell einmal: „Mit der kann man ja nicht spielen!“ Und sie zeigt auch die Sackgasse auf, in die sich Anna in ihrer Angst vor der Wut hineinmanövriert. Als letzte Chance, der unbezähmbaren Wut zu entgehen, wählt Anna den totalen Rückzug („Wenn ich hier sitzen bleibe, findet mich die Wut nicht“) und versucht, alle

Wutauslöser zu vermeiden. Die Trommel, das Geschenk von Opa, weist Anna den Weg aus diesem Teufelskreis. Fast ein bisschen auf magische Weise findet Anna im Trommeln eine Möglichkeit, ihre unkontrollierbaren Wutausbrüche in den Griff zu kriegen. Außerdem erntet sie auch noch Bewunderung von den anderen Kindern und fühlt sich nicht mehr ausgeschlossen.

Besonders eindringlich und nachvollziehbar wird die Geschichte durch die lebendige Sprache, die zu den unverkennbaren Stärken von Christine Nöstlinger gehört: In Anlehnung an kindliche Ausdrucksweisen und an die Umgangssprache bringt die Autorin komplizierte Gefühle plakativ auf den Punkt. Ebenso zeitlos unterstreichen die Illustrationen von Nöstlingers Tochter Christiane die Bildhaftigkeit dieses immer wieder neu aufgelegten Klassikers aus dem Jahr 1990.